

# Hilfe so früh wie möglich

Seit diesem Schuljahr wird an sechs Regensburger Grundschulen Jugendsozialarbeit geleistet: Stadt und Schulamt wollen einen zügigen Ausbau.



Was Jugendsozialarbeit an Grundschulen bewirken kann, davon überzeugte sich Staatssekretär Markus Sackmann an der Von-der-Tann-Schule.

Foto: Simon

Von Barbara Simon

**Regensburg.** Überzeugungsarbeit sei in seinem Fall nicht nötig, unterstrich Staatssekretär Markus Sackmann am Montagvormittag beim Ortstermin in der Von-der-Tann-Schule: „Ich weiß um die Bedeutung von Jugendsozialarbeit und habe selbst jahrelang dafür gekämpft“. Die Von-der-Tann-Schule in der Altstadt ist eine von sechs Regensburger Grundschulen, an der seit Beginn des Schuljahres Jugendsozialarbeit angeboten wird.

Die Einführung an weiteren Grundschulen wie in Burgweinting oder Prüfening ist vorgesehen und zum Teil bereits beantragt, die zügige Umsetzung jedoch derzeit durch das Moratorium des Bayerischen Ministerrats fraglich. Sackmann zeigte sich jedoch optimistisch, dass die Gelder im Nachtragshaushalt noch genehmigt würden

und verwies auf Fördertöpfe des Bundes für den Übergang.

Während die Jugendsozialarbeit an den Grundschulen quasi noch im Aufbau ist, wird die Maßnahme an den Mittelschulen der Stadt und an allen Berufsschulen bereits flächendeckend umgesetzt: „Bereits seit zwölf Jahren investieren die Stadt und auch der Landkreis mit großen finanziellen Anstrengungen intensiv in diesem Bereich“, so Schulamtsdirektor Heribert Stautner als auch Bürgermeister Joachim Wolbergs. Dabei seien die Kommunen allerdings auf die Unterstützung durch den Freistaat dringend angewiesen, so der Appell nach München: „Ein Einfrieren der Förderung würde ein erhebliches

Ungleichgewicht und eine Ungleichbehandlung im Ballungsraum Regensburg bedeuten.“ Die Von-der-Tann-Grundschule mit einem Migrantenteil von fast 50 Prozent sei beispielhaft für die derzeitige Situation von städtischen Schulen: 97 der 209 Schüler haben einen Migrationshintergrund und kommen aus 31 verschiedenen Nationen.

Schnelle, konkrete und vor allem unbürokratische Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Schule, das seien die Vorteile der Jugendsozialarbeit an der Schule, betonen Schulleiter Bernd-Daniel Paulus und Lehrerin Beatrix Überreither von ihren Erfahrungen an der Von-der-Tann-Schule.

Seit Beginn des Schuljahres hat die Sozialpädagogin Katrin Lang ein eigenes Büro an der Schule und steht hier den Schülern, Eltern und Lehrern als direkte Ansprechpartnerin zur Verfügung: Sie wird tätig bei auffälligem Verhalten und Problemen in der Schule oder auch im häuslichem Umfeld.

Neben Beratung und Betreuung vermittelt die Sozialpädagogin vor allem auch Hilfsangebote, beispielsweise durch Schulpsychologen, Beratungsstellen, vermitteln: Ab dem kommenden Schuljahr sollen auch präventive Gruppenarbeit, Anti-Aggressions-Training oder Streitschlichterseminare organisiert werden.